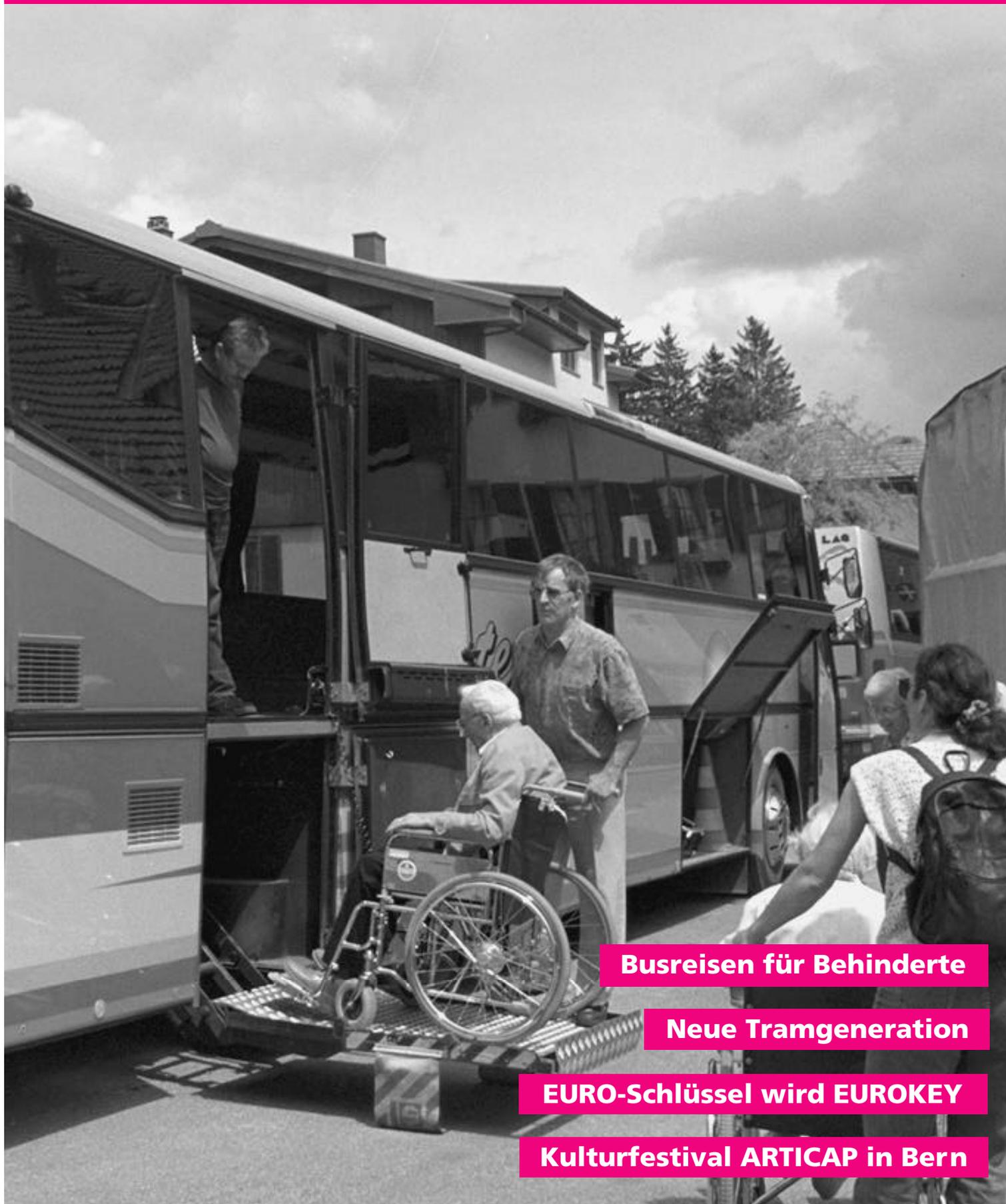


# HANDICAPFORUM

Zeitschrift der Behinderten für die Region Basel

Nr. 1/März 2001



**Busreisen für Behinderte**

**Neue Tramgeneration**

**EURO-Schlüssel wird EUROKEY**

**Kulturfestival ARTICAP in Bern**

## Titelgeschichte

# Die dritte Türe macht den Unterschied



*Nicht nur «Kapitän der Landstrasse», sondern auch Begleiter, Betreuer und Bezugsperson für seine Fahrgäste während den Fahrten ist Martin Kuster, der gerne mit Behinderten unterwegs ist. Foto Heiner Leuthardt.*

**Der komfortable Reisebus des Prattler Unternehmens Kuster AG Car-Reisen sieht aus, wie alle anderen Busse auch. Dennoch trägt er das Zeichen der Rollstuhlfahrer, das darauf hinweist, dass er über eine besondere Ausstattung verfügt. Diese verbirgt sich hinter der dritten Eingangstür beim Fahrzeugheck. Öffnet man sie, dann kommt ein geschickt eingebauter Lift zum Vorschein, mit dem selbst Elektrorollstühle mitsamt dem Fahrer in die Höhe gehoben werden, damit sie bequem in den Bus fahren können.**

*Von Heiner Leuthardt*

Reisen im Bus ist für Nicht-Behinderte eine Selbstverständlichkeit, die sie nicht missen möchten. Ferienfahrten, Gesellschaftsfahrten, Ausflüge und welche Gründe es auch immer sind, die für eine Reise mit dem Car sprechen, kein Problem. Rasch ist das Fahrzeug bestellt und

die reisefreudige Gesellschaft lässt sich vergnügt durch die Gegend kutschieren. Anders sieht es für Behinderte aus. Denn zu den Tücken der Busse gehört, dass der Fahrgastraum relativ hoch angeordnet ist und nur über eine mehr oder weniger steile, enge Treppe erreicht wer-

den kann. Das sind für Behinderte Grenzen, die mit zunehmender Behinderung nur noch mit grosser Mühe und Mithilfe von Drittpersonen überwunden werden können, wenn überhaupt. Das führt immer wieder zur enttäuschenden Erfahrung, dass der schwerer Behinderte zurückbleiben muss und dazu verdammt ist, den anderen wehmütig nachzublicken, die mit dem Bus in der Ferne verschwinden.

### **Wunsch von Behinderten**

Mit dieser Realität wurde auch die Prattler Firma Kuster AG Car-Reisen spätestens in den 80iger Jahren konfrontiert, als sie begann, jährlich mit einer Gruppe des SIV Baselland zum Sporttag nach Magglingen zu fah-

ren. Das klappte zwar jedes Mal, weil die Behinderungen der Fahrgäste nicht zu schwer waren oder sie akzeptierten es, einige Unannehmlichkeiten beim Ein- und Aussteigen auf sich zu nehmen. Ebenso mussten sie in der Lage sein, sich in den normalen Sitzen zurecht zu finden. «Es waren nicht die schwierigsten Fälle und meist Jüngere, die auch nicht zu zimperlich und kompromissbereit waren», schildert der Geschäftsführer der Kuster AG, Martin Kuster. Als sie dann in Magglingen einmal einen behindertengerechten Bus sahen, dann hätten die Gäste zu schwärmen begonnen und es sei zu Diskussionen gekommen, in denen

sich die behinderten Passagiere ausmalten, wie schön es wäre mit einem behindertengerechten Car zu reisen.

### Längere Suche nach Car

Die Familie Kuster erkannte das Bedürfnis und begann nach einer Lösung zu suchen. «Die Modelle von Mercedes, wie wir sie fahren, waren damals für eine Umrüstung nicht geeignet», erinnert sich Martin Kuster. Denn in diesen Cars wurden die Sitze auf Podesten fixiert, die nicht demontiert werden können. Schliesslich stiess man auf die holländische Firma Bova, deren Fahrzeuge einen flachen Fahrzeugboden aufwiesen und damit über die notwendige Flexibilität verfügten. Zudem hatte die Firma schon Erfahrungen mit dem Bau von rollstuhlgängigen Fahrzeugen.

«Aber ihr Vorschlag befriedigte uns nicht.» So störten sich die Kusters an den im Boden eingelassenen Halteschienen für die Fixation der Rollstühle, die zu breit waren und über zu grosse Haltelöcher verfügten. Deshalb änderten die Prattler diese Schienen, welche dann von Bova übernommen und eingebaut wurden.

### Dritte Türe am Heck

Die dritte Türe am Heck des Fahrzeuges, die in England als Notausstieg vor-

geschrieben ist, drängte sich zum Einbau eines Liftes auf. Bova hatte in diesem Sinne die Türe schon erfolgreich eingesetzt. «Sie nutzten aber nicht die volle Breite, die von der Konstruktion des Fahrzeuges her möglich gewesen wäre», schildert Martin Kuster die Ausgangslage für eine weitere Änderung. Denn der gerippeartige Aufbau des Fahrzeuges bestimmt die maximale Breite einer Öffnung zwischen zwei Tragelementen. Bova setzte aber eine schmalere Türe ein und verengte dadurch den Einlass. «Wir verlangten aber, dass die Türe auf das Gerippe passt.» Das hatte nicht nur zur Folge, dass von der Breite her selbst Elektrorollstühle die Öffnung problemlos passieren konnten, sondern erlaubte den Einbau eines Liftes mit grosser Ausladeweite. Die Aufrüstung des Fahrzeuges, damit es auch von Rollstuhlfahrern benutzt werden kann, führte beim 450'000 Franken teuren Fahrzeug zu Mehrkosten von rund 70'000 Franken, die von der Carbetreiberin vollumfänglich getragen wurden. «Der Mehraufwand hat sich aber gelohnt», freut sich Martin Kuster.

### Exklusives Angebot

Ihr 1991 in Betrieb gesetzter Reisebus war und ist in der gesamten Region der einzige, der rollstuhlgängig ist. Damit kann die Kuster AG nicht nur Rollstuhlfahrern ein exklusives Angebot machen, sondern auch Altersheimen und weiteren Institutionen, die Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen betreuen. Denn mit dem Lift können nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Gehbehinderte befördert werden, die Mühe haben den Fahrgastraum über die Treppe zu betreten. Aber auch für Gesellschaften, bei denen Unbehinderte mit Behinderten eine Reise unternehmen möchten, ist das Fahrzeug ideal. Denn dieses verfügt im Normalbetrieb über 50 Sitzplätze, die je nach Bedarf entfernt werden können. Daraus ergeben sich unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten zwischen Plätzen für Rollstuhlfahrer und normalen Sitzplätzen für Begleitpersonen.



Der Bevo-Bus verfügt über eine grosse dritte Türe, die selbst Elektrofahrstühle passieren lässt. Foto Leuthardt

Ein Problem besteht durch die fehlenden Normen beim Bau der Rollstühle. «Da gibt es unterschiedliche Dimensionen und Ausstattungen, welche die Platzierung und die optimale Raumausnutzung erschweren», bedauert Martin Kuster. Deshalb ist er auch vorsichtig, wenn es um die Beantwortung der Frage geht, wie viele Rollstuhlfahrer maximal auf einer Fahrt mitgenommen werden können. Zunächst unterscheidet er zwischen kurzen und langen Fahrten. Bei kurzen Fahrten, bei denen nur wenige Begleitpersonen mitfahren, geht er von maximal 27 Rollstuhlfahrern und acht Begleitern aus. Bei längeren Fahrten könnten im Bova-Bus maximal 20 Rollstuhlfahrer und 16 Begleitpersonen bequem Platz nehmen. Gerade aber sperrige Elektrorollstühle oder die immer beliebter werdenden Scooter könnten die Zahl der Rollstühle nach unten drücken.

Schwierigkeiten bereiten dem Carbetreiber die unterschiedlichsten Haltepunkte von unterschiedlicher



*Die sichere Fixation der Rollstühle mit Bändern ist dann problemlos, wenn der Rollstuhl über sichere Haltepunkte verfügt. Foto zVg*

## Beweglicher Familienbetrieb

hr. Die Kuster AG Car-Reisen wurde von Erhard und Maria Kuster 1982 als Einzelfirma, die Erhard Kuster Car-Reisen, gegründet. 1983 trat der Sohn Martin in die Firma ein, die im gleichen Jahr in eine Aktiengesellschaft, die Kuster AG Car-Reisen, umgewandelt wurde. Martin Kuster verfügt über ein Handelsdiplom und leitet heute das Unternehmen. Gleichzeitig ist er aber auch als Chauffeur tätig.

Die Firma verfügt über fünf Fahrzeuge und beschäftigt vier festangestellte Chauffeure sowie verschiedene Aushilfen. Eines der Fahrzeuge ist behindertengerecht gestaltet. Derzeit befasst sich Martin Kuster intensiv mit der Ablösung dieses Fahrzeuges, die spätestens im Jahre 2003 erfolgen wird. Bei der Evaluation kommen ihm die Erfahrungen mit dem bisherigen Fahrzeug, dem Bova Futur, entgegen. Gleichzeitig ist er offen für Anregungen aus dem Kreis der Benutzer.

Qualität bei den Rollstühlen, die bei Elektrorollstühlen sogar fehlen. Diese sind unverzichtbar, damit die Rollstühle korrekt mit Spannschleifbändern fixiert werden können. Das zwingt zu zusätzlichem Aufwand und improvisierten Massnahmen, um die Rollstühle dennoch sicher fixieren zu können. Arbeitsintensiv ist zudem die Vorbereitung des Cars, um die normale Bestuhlung zu entfernen, damit die Rollstühle platziert werden können. «Das kann bis zu 90 Minuten dauern», erklärt Martin Kuster. Deshalb sei die Pauschale bei Ausfahrten mit Rollstuhlfahrern etwas höher angesetzt. Diese Fahrten werden dafür ausschliesslich von Martin Kuster und seinem Vater Erhardt ausgeführt. Sie kennen die Bedürfnisse ihrer behinderten Gäste, die sie nach Möglichkeit auch in Modifikationen an ihrem Bus einfließen liessen.

### Gerne mit Behinderten unterwegs

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass man sich im Verlaufe der Jahre besser kennen und verstehen lernt. Das bietet sowohl den Gästen wie dem Chauffeur eine zusätzliche Sicherheit. «Bei Fahrten mit Behinderten braucht es Gespür, alles geht etwas langsamer voran. Dafür braucht es von unserer Seite das nötige Verständnis.» Im Gegenzug

aber würden sie durch die spontan geäußerte Zufriedenheit und Verbundenheit ihrer Fahrgäste mehr als nur entlohnt. Deshalb kann es nicht verwundern, wenn Martin Kuster im Gespräch betont: «Wir sind gerne mit behinderten Gästen unterwegs.» Das motivierte sie auch zu einem zusätzlichen, freiwilligen Engagement. Aufgrund ihrer Fahrten mussten sie erkennen, wie gerade im Schwarzwald, im Elsass, aber auch in der Romandie nur wenige Restaurants bestehen, die behindertengerecht eingerichtet sind.

Damit sie aber den Behinderten immer wieder neue Destinationen vorschlagen können, klappern sie in ihrer Freizeit die genannten Regionen ab, um behindertengerechte Ausflugsziele ausfindig zu machen. Ebenso sprechen sie mit Wirten und versuchen sie zu Anpassungen an ihren Gebäuden zu bewegen, damit sie bei einer nächsten Ausfahrt mit Behinderten dort einen Halt einplanen können. Die Gastwirte könnten dadurch von zusätzlicher Kundschaft profitieren. Leider seien sie oft nicht bereit dazu, selbst wenn es sich nur um kleine Anpassungen, wie eine kleine Rampe handelt, bedauert Martin Kuster. Für ihn ist es aber kein Grund um zu resignieren. Vielmehr freut er sich auf die nächste Fahrt mit behinderten Fahrgästen.